

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Die Auer-Verlagsanstalt, Auer Erzgebirge.
Herausgeber: Auer-Verlagsanstalt, Auer Erzgebirge.
Verleger: Auer-Verlagsanstalt, Auer Erzgebirge.
Druck: Auer-Verlagsanstalt, Auer Erzgebirge.

Abonnementpreise: Durch unser Postamt sind die Preise für das Auer Tageblatt monatlich 20 Pfg., vierteljährlich 50 Pfg., halbjährlich 95 Pfg., jährlich 180 Pfg. Bei der Post bestellbar und durch alle Buchhandlungen. Durch den Verleger für die Zeitung ohne Postzuschlag 1.00 Mk., monatlich 20 Pfg. Durch den Verleger für die Zeitung ohne Postzuschlag 1.00 Mk., monatlich 20 Pfg. Der Preis ist täglich in den Mittheilungen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannoncen sind nach Ausschließen, sowie alle Verträge und sonstige Abmachungen entgegenzunehmen.

Nr. 195.

Montag, 24. August 1914.

9. Jahrgang.

Neue Siege im Osten und Westen.

Nun laßt die Gloden von Duum zu Duum
Im Land erschallen zum Jubelstimme!
Des Flammeuhoehes Geleucht facht an,
Der Herr hat Groches an uns gethan!
Glor sei Gott in der Hödel!

Dieselben herrlichen Dichteworte, die 1870 nach dem großen Siege von Sedan zum Danke gegen den Himmel aufriefen, sie haben auch jetzt wieder Geltung. Wenn sich doch nun alle unsere Vorkriegsgenossen bewußt wüßten, in welcher großen Zeit wir leben, halten sich nicht unnötig über die Hände zu heilem Dankgebete, wenn wir hören, wie unsere Brüder draußen im Feld, Lob und Versehen verachtend, mit ihrem Herzblut unser deutsches Vaterland verteidigend, neue Siege an ihre Fahnen ketten. Waren? Erst die glückverheißende erste Meldung jener gewaltigen Schlacht in Lothringen, über die weiteres zu Hören alles gespannt wartete. Und nun die Bestätigung, daß es sich bewahrheitete, was man erhoffte und erhoffte, ja, daß das Erhoffte noch weit übertroffen wurde; Sieg bestet sich an Siegl! Und auch im Osten leuchten neue Erfolge der deutschen Waffen! Könnten doch unsere Bräuer im Felde unsere Freude daheim mit empfinden und erleben! Jedem Einzelnen der Tapferen gilt unser innigster Dank für das, was sie auf blutiger Walfahrt leisteten. Unsere Kriegsarbeit dabei, bestete sie in Spenden fürs rote Kreuz oder für nothleidende Familien, in der Anfertigung von Briefen und wärmender Briefe für die Krieger, Kranke und Verwundete — sie empfange mit den neuesten Siegen einen weiteren Ansporn. Herz und Hand fürs Vaterland!

Durch eine Reihe von Sonderblättern des Auer Tageblattes wurde die Bevölkerung Aues und der Umgebung gestern und heute morgen bereits von dem in Kenntnis gesetzt, was

An der Westgrenze

unser tapferer Truppen unter den Führung ihrer gleichbewußten energielichen Heeresführer wiederum geleistet haben. Am Sonntagvormittag ließen wir folgende Nachricht durch Sonderblatt verbreiten:

Nördlich von Metz hat der deutsche Kronprinz, mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind am Sonntagabend siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Diamond erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Nancy dauern seit Freitagabend die deutschen Geschäfte.

Dieses schnelle Vorgehen unter Führung des deutschen Kronprinzen entspricht ganz dem militärischen Geiste, von dem, wie wir alle wissen, der Kronprinz besetzt ist. Und aus der Meldung, daß vor Nancy die Kanonen donnern, darf man schließen, daß dieser Festung bald dasselbe Schicksal zuteil werden wird, wie Metz. Noch mehr besagt aber folgende Meldung eines heute, Montag, kurz nach 7 Uhr von uns ausgegebenen Sonderblattes:

Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen in Lothringen siegten, haben die Linie Lunéville-Diamond-Essey überschritten und das einundzwanzigste Armee-Korps zog am Sonntag in Lunéville ein. Die Verfolgung des Feindes beginnt recht fruchtbar zu tragen. Aufser zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschäfte erbeutet. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat am Sonntag den Kampf und die Verfolgung von Longwy vorwärts fortgesetzt. Die zu beiden von Neufchateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug am Sonntag eine über den Sambors vorgehenden französischen Armee vollständig und befindet sich in deren Verfolgung; zahlreiche Geschäfte Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihr in

die Hände gefallen. Westlich der Maas gehen unsere Truppen gegen Mauberge vor, eine vor ihrer Front auf tretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

Generalquartiermeister von Steia.

Die Engländer haben also die ersten deutschen Ziele zu lasten bekommen und werden davon nicht gerade erbaudt sein. Der ganze Kampf aber, der sich zwischen Metz und den Vogesen abspielte, stellt sich als ein vollkommener Sieg von weitestgehender Bedeutung dar, dessen Einfluss auf die Gesamtsituation sich noch gar nicht abschätzen läßt. Die allgemeine Lage ist für die deutsche Forderung sehr günstig geworden. Dadurch ist auch der Fortschritt der Umgehungsmanövern durch Belgien wesentlich erleichtert, jedoch man auch auf günstige Nachrichten von jenem Teil des Kriegsschauplatzes hoffen kann.

Dasselbe, was sich von der Ostgrenze sagen läßt, gilt auch von der Ostgrenze.

Von der Ostgrenze.

Hier ist ebenfalls ein schöner großer Sieg errungen worden, über den wir gestern dieses Sonderblatt ausgaben:

Starke russische Kräfte sind seit Freitag gegen die Linie Gumbinnen-Angersburg im Vorgehen. Das erste Armee-Korps hat am 20. d. M. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind 8000 russische Kriegsgefangene gemacht und acht Geschäfte erbeutet worden. Von einer bei dem Armee-Korps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen und traf am Sonntagabend mit 500 Gefangenen beim ersten Armee-Korps wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregeles und südlich der masurischen See in den Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Offiziere muß noch Schweigen bewahrt werden, um den Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Diesem berichten wir also in Kürze auch über den Fortschritt der Operationen im Osten günstige Nachrichten erwarten.

Auch die Folgen des japanischen Ultimatums an Deutschland wegen Manchou sind inzwischen eingetreten, nachdem am Sonntag der Termin zur Beantwortung des Ultimatums abgelaufen war. Es befinden sich jetzt

Deutschland und Japan im Kriegszustand.

Wir verbreiteten darüber gestern mittag folgendes Sonderblatt:

Auf das japanische Ultimatum wurde dem japanischen Geschäftsträger in Berlin Sonntag vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderung Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort gegeben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzuberufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe auszustellen.

Daß sich Deutschland den Krieg nicht von den Japanern auferletzen lassen würde, war von vornherein, was Ihnen wir selbst besorgen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Japaner es wagen werden, Manchou anzugreifen. In Berlin politische Kreise ist man der Ansicht, daß Deutschlands Haltung gegenüber einem etwa bevorstehenden japanischen Angriff auf Manchou gänzlich unbeeinträchtigt davon sein mag, ob vielleicht mit einer Intervention der Vereinigten Staaten zugunsten Deutschlands zu rechnen ist. Wenn so wie bisher uns bislang freundlich gestimmte Mächte sich ihre Haltung lediglich von ihrem eigenen nationalen Interesse leiten lassen, so wird auch Amerika zu den schwebenden Fragen lediglich die Stellung einnehmen, die ihm seine Interessen gebieten. Ob diese Interessen theoretisch oder praktisch mit denen Deutschlands

gleichlautend sind und ob das jetzt aber später zu einem Eingreifen Americas führen wird, das muß der Gegenstand von Erwägungen bleiben, die zur Zeit für uns aber irrelevant sind. Nach den bisherigen Erfahrungen Deutschlands würde es sich als unzweifelhaft herausstellen, wenn Deutschland mit fremder Hilfe von irgendwelcher Seite rechnen wollte. Das Deutsche Reich ist entschlossen, seine Sache selbst durchzuführen und es ist dazu auch in Gemeinschaft mit seinem treuen, kampferprobten österreichisch-ungarischen Bundesgenossen in der Lage.

Nachdem bisher an der österreichisch-russischen Grenze lediglich mehr oder weniger große Scharamüßel stattgefunden hatten, werden jetzt von diesem Kriegsschauplatz größere Kämpfe gemeldet, die uns den höchsten Beweis bringen, daß wir auf die kriegerische Mäßigkeit unseres Bundesgenossen ruhig vertrauen können. Ueberall ist ein

Schnelldes Vorgehen der Oesterreicher

festzustellen. Ein ziemlich bedeutendes Treffen scheint nördlich von Demberg vor sich gegangen zu sein, wo nicht nur ein russischer General fiel, sondern sogar ein zweiter verwundet ins Demberger Lazarett geschafft werden mußte. Das Telegramm lautete:

Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Kavallerie des 1. Armee-Korps, die sich am Freitag in dem Grenzgebiete bei Demberg bewegte, wurde auf dem ganzen Linie zurückgeworfen. Sie zog sich in Richtung zur Ost. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen, ein General wurde verwundet ins Demberger Lazarett von Demberg abtransportiert. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete, es wurden auch viele Gefangene gemacht.

Daß die Russen, wie in Ostpreußen, verfrühten, durch ihre Kavallerie Unheil anzurichten, geht aus nachfolgender Meldung hervor, die aber gleichfalls beweist, daß die Russen, diese Remontiertruppe des Jaren, keineswegs unüberwindlich sind, im Gegenteil, in den Deutschen und Oesterreichern Gegner gefunden haben, an deren eifriger Haltung sie rettungslos gescheitert. Das Telegramm be-
liugt:

Eine in der Richtung auf Stoll angeordnete feindliche Kavalleriedivision der Westtruppe, bestetzt durch Infanterie, wurde am Freitag von den Oesterreichern angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine stattliche Beute erbeutet wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial erbeutet worden.

Weitere österreichische Erfolge werden durch nachfolgende Telegramme gemeldet:

Die Zeitung Wien meldet, daß zwischen der österreichisch-ungarischen Armee und russischer Kavallerie bei Rietze ein Kampf stattgefunden hat. Die Russen wurden geschlagen und mußten viele vollständige räumen. (Rietze liegt in Russisch-Polen bereits etwa 50 Kilometer von der österreichischen Grenze.) — Die österreichischen Siege erspielten in außerordentlich hohen Leistungen, die sie tief ins russische Gebiet hineinwöhren, vorzüglich das russische Gebiet; sie riefen durch Übersetzen von Bomben große Bewirrerung in den feindlichen Lägern und Trossen hervor. — Vom russischen Kriegsschauplatz lassen sich folgende Erfolge der kaiserlichen Kavallerie vermelden. In Lomassa wurde eine feindliche Division überfallen. Zwei Kavallerieregimenter und ein ihrer Manöverregimenter mußten die Fucht ergreifen. Ein großer russischer Kavalleriekorps wurde in Lomassa zusammengebrochen. Eine große Beute wurde bei Lomassa erbeutet, die andere bei Kautschow. Ein russischer Kavalleriekorps wurde in Lomassa vernichtet.

Vielach haben die Angehörigen der im Felde stehenden Auer uns beauftragt, diesen täglich das Auer Tageblatt nachzusenden, damit die im Kriegs sich befindlichen Söhne unserer Stadt wissen, was in der Heimat vorgeht. Wer dies noch wünschen sollte, den bitten wir, uns die genaue Adresse des Empfängers anzugeben, also Name und militärische Bezeichnung, Armee-Korps, Division, Regiment-Nr., Bataillon, Kompanie oder Eskadron, Bataillon und Kolonne. Die Nachsendung durch uns geschieht kostenlos, nur das Abonnement wird berechnet und die Postkosten. Vielleicht machen noch andere Auer von dieser Einrichtung Gebrauch, um damit ihren Lieben im Felde einen dauernden Gruß aus der Heimat zukommen zu lassen.